

Theodor Storm,  
Herbst

Schon ins Land der Pyramiden  
Flohn die Störche übers Meer;  
Schwalbenflug ist längst geschieden,  
Auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage  
Streift der Wind das letzte Grün;  
Und die süßen Sommertage,  
Ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,  
Der dein stillstes Glück gesehn;  
Ganz in Duft und Dämmerungen  
Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne  
Unaufhaltsam durch den Duft,  
Und ein Strahl der alten Wonne  
Rieselt über Tal und Kluft.

Und es leuchten Wald und Heide,  
Daß man sicher glauben mag,  
Hinter allem Winterleide  
Lieg' ein ferner Frühlingstag.

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas THEODOR STORM (Teodoro Stormo, \*1817-09-14 – †1888-07-04).*

*Arg-862-1738 (2013-04-06 15:26:02)*

*Siehe auch: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/3485/222>.*